der Kaiser selbst. Man hat in dieser Geste ein Symbol gesehen für die gewandelte Stellung Napoleons in der politischen Welt. Während der nun folgenden Kämpfe kehrte er immer wieder nach Dresden zurück und verließ die Stadt am Morgen des 7. Oktober 1813, als er die bisher festgehaltene Elblinie endgültig aufgeben mußte.

Die Russen kommen!

Das Vordringen der russischen Vorhut und die Besetzung der Neustadt schildert Wilhelm von Kügelgen:

Der „Gottessegen" war ein hohes Haus, außer dem Erdgeschoß noch vier Etagen übereinander; dann folgte erst der Dachboden, an welchem alle Mietsleute ihren Anteil und Verschluß hatten. Hier oben war eine romantische Welt, ein Labyrinth von dunklen, winkligen Gängen, Verschlägen und Rumpelkammern, voll alten, weggesetzten Hausrates und voll Reiz für Kinder. Überdem erfreute man sich aus den Dachluken einer weiten Aussicht auf die Meißener Gegend, wie auch nach Norden über das schwarze Tor hinaus bis auf die waldigen Höhen der Radeberger Haide.

Indem mein Bruder und ich nun eines Morgens hier unser Wesen hatten, fiel es uns ein, doch einmal auszuschauen, ob die Russen noch nicht kämen. Wir blickten angestrengt und lange in die Ferne und wollten eben die Köpfe wieder einziehen – da! – nein, es war keine Täuschung; da zeigten sie sich wirklich! Am Saum des fernen Kiefernwaldes, wo dieser an eine öde Sandfläche grenzte, die sich bis zur Stadt heranzog, war plötzlich ein neuer Gegenstand erschienen, ein dunkles Etwas, das sich lebhaft hin- und herbewegte. Dann waren es zwei und immer mehrere. Bald schwärmte es wie ein Mückenschwarm der Stadt zu.

Die Russen! die Russen! frohlockten wir, und fort ging's mit Sturmeseile, den Eltern das entzückende Ereignis zu verkünden. Mein Bruder krallte sich fest an meine Jacke, schreiend, er wolle es auch mit sagen, denn er habe es zuerst gesehen, was auch nahe an die Wahrheit streifte. So wirbelten wir gekoppelt und gedoppelt die Treppe hinunter und drangen atemlos in das Arbeitszimmer des Vaters, der empört über unser Ungestüm den Malstock hob und uns die Flegelei verwies. Da er aber den Grund unserer Aufregung erfuhr, eilte er, die Arbeit vergessend, mit uns auf den Boden und blickte mit seinem scharfen Auge in die Ferne. Wir hatten recht gesehen; es waren Kosaken, die lustig auf dem Sande schwärmten und sich der Festung immer kecker nahten.

...Nächsten Tags in aller Frühe zog denn auch die sächsische Besatzung ab, während sich unsere Neustädter Honoratioren am schwarzen Tor versammelten, um die Kosaken zu empfangen. Diese, geführt vom Obersten Brendel, etwa 800 Mann stark, zogen in guter Ordnung ein und machten unweit des Tores auf dem damals noch freien Platze zwischen Kirche und Kaserne Halt. Auch mein Vater war mit uns Knaben hingegangen.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/152